


# Schulbrief

 August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

Mai 2017 | 53. Ausgabe



*Leben lernen - Gott vertrauen*

## Inhalt

3	Andacht
4	Kita Detmold
5	Grundschule Lemgo
8	Grundschule Lage
10	Grundschule Detmold
13	Hauptschule Detmold
17	Gesamtschule Detmold
20	Gesamtschule und Gymnasium Detmold
22	Gymnasium Detmold
25	Neue Mitarbeiter
26	Schulträger
28	Berichte zur Bibelausstellung
31	Ehemalige
32	Sachthema

## Impressum

### Anschriften der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe

#### Kita Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089815  
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

#### Grundschule Lemgo

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 17607  
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

#### Grundschule Detmold

Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 59890  
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Grundschule Lage

Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996710  
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

#### Hauptschule Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089810  
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Gesamtschule Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921640  
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Gymnasium Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921620  
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Erscheinungsweise: Halbjährlich.

Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

#### Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921615  
E-Mail: info@csv-lippe.de  
Internet: www.csv-lippe.de

#### Redaktion:

**Kita Detmold:** Ann-Kathrin Retzlaff  
**Grundschule Lemgo:** Christine Wiebe  
**Grundschule Detmold:** Dirk Weiland  
**Grundschule Lage:** Nadine Thiessen  
**Hauptschule:** Erich Albrecht  
**Gesamtschule:** Johann Berg  
**Gymnasium:** Leona Euteneier  
**Schulträger:** Daniel Wichmann  
**Gestaltung:** Käty Dück

#### Spendenkonto:

Förderverein christlicher  
Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00  
BIC WELADE3LXXX

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen,  
der auf euch kommen wird,  
und werdet meine Zeugen sein  
in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien  
und bis an das Ende der Erde.“ (Apg. 1,8)



## Bis an das Ende der Erde

In diesen Tagen erinnern wir uns an die Himmelfahrt Jesu. Bevor Jesus zurück zu seinem himmlischen Vater ging, sagte er seinen Jüngern: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apg. 1,8)

Was haben die Jünger wohl damals gedacht, als sie diese Verheißung und diesen Auftrag bekamen? Die Zahl der Jünger im engeren Kreis war doch sehr überschaubar und, wie wir einige Verse weiter lesen, nur etwa 120 gehörten zum weiteren Kreis der Gläubigen. Konnten diese wenigen Menschen es glauben, dass sie in der ganzen Stadt Jerusalem, in der Provinz, ja sogar in der ganzen Welt Jesu Zeugen sein würden? Klingt das nicht zu gewaltig, zu unglaublich?

Und doch ist dieses Wort Jesu wahr geworden. Das Evangelium breitete sich aus in alle Welt, es war nicht zu stoppen. Dies hätten Menschen allein nicht bewirken können, es ist ein Werk des Heiligen Geistes, der immer wieder Menschen beruft, befähigt und sendet.

Das Wort Gottes kam vor Jahrhunderten auch in unsere Regionen. Wir hätten es nie gehört, wenn es nicht über viele Generationen hinweg immer wieder von Zeugen Jesu weitergegeben worden wäre, oft unter Entbehrungen, Leiden und Verfolgung. Diesen Menschen verdanken wir viel.

Als AHF-Schulen leben wir vom Vertrauen auf Gott und sein Wort. Das war bei der Generation der Schulgründer so und soll auch so bleiben. Als Schulen möchten wir Anteil haben am Bau des Reiches Gottes, indem wir im Schulleben immer wieder auf sein Wort hören, es studieren und weitergeben. Deshalb sind wir dankbar für die Bibelausstellung in der Evangelischen Freikirche Hohenloh, die viele Schüler gesehen haben. Wir hoffen und beten, dass Gottes Wort die Schüler prägt und in ihrem Leben Frucht bringt. Wir wollen darauf vertrauen, dass Gott durch seinen Geist in unseren Schulen wirkt und wir dazu beitragen, dass sein Wort auch heute „bis an das Ende der Erde“ verkündet wird. Daher gibt es an unseren Schulen viele Projekte und Aktionen, bei denen andere Menschen mit dem Wort Gottes erreicht werden. So werden auch in diesem Sommer Schüler im Rahmen des Programms „Einsatz für Jesus - Train and go“ Gottes Liebe in Wort und Tat weitergeben. Gott möchte auch heute durch sein Wort wirken. Sind wir bereit, uns in seinen Dienst stellen zu lassen?

Andreas Herm  
Schulleiter des Gymnasiums



Andreas Herm





## Wolli entdeckt den Frühling!

Wolli ist unser Gruppen-Maskottchen. Er hat viele andere Tierfreunde, die uns in den letzten Wochen besucht haben. Sie erzählten uns was sie besonders gut können, was sie gerne essen und vieles mehr. Rudi, der Regenwurm, lugte ganz vorsichtig aus der Erde. Er hatte Angst, wir hätten in der Gruppe einen Vogel, welcher ihn fressen wollte. Als der „Buntpfauenaugen-Schmetterling“, wie die Kinder ihn nannten, von seiner wundersamen Verwandlung von einer Raupe zu einem wunderschönen Schmetterling erzählte, sagte eines der Kinder: „Das ist aber nicht

immer so!“ Wir Erzieherinnen mussten immer wieder staunen, wie sich die Kinder über die einfachsten Gespräche mit den Handpuppen gefreut haben. Ganz aufmerksam hörten sie ihnen zu, berichteten von ihrem eigenen Wissen über die Tiere und stellten viele Fragen. Durch Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Basteleien und vor allem durch das Entdecken in der Natur, wollten wir die Aufmerksamkeit der Kinder auf die vielen kleinen Veränderungen lenken, die vor allem der Frühling mit sich bringt. Auch über Gott, unseren wunderbaren Schöpfer, durften wir mit den Kindern immer wieder staunen.

## Die Bibelentdecker



Einmal in der Woche haben wir ein kurzes Treffen auf dem Flur – die Bibelentdeckerzeit. Die Kinder lauschen gespannt, wie eine Erzieherin anhand verschiedener Bilder eine biblische Geschichte erzählt. Vorher und nachher singen wir Lieder, Gott zum Lob! Anfang April veranstalteten wir eine ganz besondere

Bibelentdeckerzeit: einen bunten Ostergottesdienst. Dazu durften alle drei Gruppen einen kleinen Beitrag leisten. Es wurden Lieder gesungen, Instrumente gespielt, getanzt und durch ein kurzes Anspiel erzählten die Kinder von der Auferstehung Jesu.



## Der Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 01.04.2017 fand in der Grundschule Lemgo der Tag der offenen Tür statt. An diesem Tag konnten die Besucher die Schule besichtigen und kennenlernen. Unser Schulleiter Herr Driediger hielt in der Mensa zwei spannende Vorträge, denen ca. 50 interessierte Gäste zuhörten. Die Kinder der 4a hatten eine besondere Aufgabe: Als Scouts führten sie die Gäste durch die Schule und halfen ihnen, die verschiedenen Klassen- und Fachräume zu finden. Außerdem boten einige Kinder zusammen mit zwei Lehrerinnen eine Kinderbetreuung für Kinder von 3-6 Jahren an. So konnten sich die Eltern in Ruhe über die Schule informieren, während ihre Kinder eine

wunderschöne Zeit mit tollen Spielmöglichkeiten hatten. Besonders die 1. Klassen freuten sich über viele Besucher. So konnten viele Kinder, die bald in die Schule kommen, schon einmal sehen, wie das Schulleben bei uns aussieht. Wir haben das Glück, dass in vielen Stunden zwei Lehrer in einer Klasse sind. Deshalb konnten unsere Gäste auch in den Stunden viele Fragen beantwortet bekommen und gute Gespräche führen. Die Atmosphäre in der Schule war an diesem Tag besonders schön, denn alle Kinder und Lehrer freuten sich über die vielen interessierten Gäste, denen sie die Schule zeigen durften. Es war ein rundum gelungener Tag.

*Die Klasse 4a; Miriam K., Jouleen P.*

## Die 4b tritt im Landestheater auf



*Interview mit dem Konzertmeister*

Im März besuchten wir mit allen 4. Klassen das Kinderkonzert „Ma mère l'oye - Geschichten von meiner Mutter, der Gans“ im Landestheater in Detmold. Maurice Ravel schrieb die Musik ursprünglich für Klavier zu vier Händen, orchestrierte sie anschließend aber auch. In diesem Konzert wurde nun zwischen den fünf vom Orchester gespielten Musikstücken auf abwechslungsreiche und interessante Art erklärt, wie Ravel über die Klangfarbenwelt eines Orchesters die Geschichten und märchenhaften Momente erzählt.

Unsere 4b gestaltete das Konzert auf der Bühne aktiv mit. Wochen vorher wurden wir von der Moderatorin

des Konzerts in die Planung miteinbezogen. Interviews mit Instrumentalisten, ebenso wie Spielszenen und Bewegungen mit Tüchern zur Musik durch die Klasse 4b trugen dazu bei, Ravels Orchestrierung und seine Musik besser zu verstehen. Die Kinder der 4b waren sich einig, dass sie im nächsten Jahr gerne wieder mitmachen würden, nur müsste man sie aus den unterschiedlichen weiterführenden Schulen für die Vorbereitung zusammenbringen – kein Problem, oder? Denn das Live-Erlebnis und die Begegnung mit den Musikern, wie auch das Vormachen und Erklären von Instrumenten, Klangfarben und Melodien sind eine lohnende Erfahrung.



*Die Schüler der 4b während der Eröffnungsmusik*



## Hutgeschichten der Klasse 1c

Die Klasse 1c befasste sich im Deutschunterricht mit dem Kinderbuch „Der fliegende Hut“ von R. S. Berner. Angeregt durch diese Geschichte malten die Jungen und Mädchen eigene kreative Hüte und schrieben dazu unterschiedlichste Hutgeschichten. Eine Auswahl ist hier zu sehen.



## Austausch mit den Niederlanden



Wie positionieren sich europäische Christen in einer sich veränderten Gesellschaft? Diesem Thema sind wir, Sandra Schulte und Silke Wettlaufer, im Herbst letzten Jahres gemeinsam mit unterschiedlichsten Kollegen aus Europa auf die Spur gekommen. Durch viele interessante und anregende Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden konnten wir einen Eindruck der unterschiedlichen Situationen und Anliegen gewinnen. Besonders inspirierend war zu sehen, wie unsere niederländischen Geschwister Inklusion in ihren Schulen lebendig und praktisch umsetzen. Bilingualer Unterricht z.B. in einer gymnasialen Oberstufe, berufsvorbereitendes Lernen in verschiedenen Werk-

stätten, Real-, Haupt- und zwei Förderschulzweige sind in einem Schulkomplex miteinander vereint. Eine Stärke der Niederländer ist die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, von deren Erfahrung wir profitieren können. Beeindruckt haben uns die Gastfreundschaft und die Offenheit, uns mit in ihren Schulalltag hineinzunehmen und viele Einladungen, Schule und Kindergarten in der Praxis zu erleben. Wir freuen uns, wenn hieraus ein reger Austausch entsteht. Wir können uns gegenseitig in der Bewältigung der Herausforderungen, die eine sich verändernde Gesellschaft an unsere christlichen Schulen stellt, bereichern.

Silke Wettlaufer und Sandra Schulte



## Keniawoche

Kurz vor den Osterferien fand bei uns in der AHF-Grundschule in Lemgo zum ersten Mal unsere jährliche Keniawoche statt. In dieser Woche haben wir uns mit dem Leben in Kenia und dem Unterricht an unserer Partnerschule, der „Fountain School“ intensiv beschäftigt. Die Woche war gefüllt mit Projekttagen, an denen jede Klassenstufe an unterschiedlichen Themen gearbeitet hat. Aber seht selber – die Bilder erzählen von unserer kenianischen Woche.



Die Klasse 1c singt Kye-kye-kule.



Die zweiten Klassen lernten die Tierwelt Kenias kennen.



Im dritten Schuljahr durften die Kinder selber Spielsachen herstellen oder aus Lehm ‚Schleich-Tiere‘ kneten.



Da der Schulbus unserer Partnerschule kaputt gegangen ist, fand am Donnerstag der Sponsorenlauf statt.



Am letzten Tag unserer Keniawoche bereiteten die vierten Klassen verschiedene kenianische Speisen vor, wie Ugali, Chapati und Mandazi.



Diese Köstlichkeiten ließen sich die Schüler und Schülerinnen bei einem kleinen Abschlussfest schmecken.



Eine besondere Freude war für uns der Besuch von Jesse Guchu. Es war für uns ein Segen, dass er beim gemeinsamen Abschluss eine kurze Andacht für die Schüler hielt und wir gemeinsam füreinander beten durften. Diese gesegnete Woche wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Nelly Block und Annika Gärtner



Nelly Block



Annika Gärtner



## Weihnachtszeit – Warten auf Gottes Sohn



Die Zeit vor Weihnachten ist immer eine spannende und aufregende Zeit. Überall sieht man weihnachtliche Dekoration und die Kinder freuen sich auf die Weihnachtstage. Auch in unserer Schule haben wir die Vorfreude gespürt und gemeinsam erlebt. Begonnen hat alles mit dem Basteltag – ein Tag unter dem Motto „die Schule verschönern – und Waffeln essen“. Mit der Hilfe fleißiger Eltern sind die schönen Kunstwerke entstanden, die die Schule in der Weihnachtszeit schmücken sollten. In den Klassenzimmern und Fluren wurde fleißig geschnitten, geklebt, gekleistert – und die fertige Weihnachtsdeko bestaunt! Die Pausen waren ebenso wichtig, denn in der ganzen Schule

roch es bereits nach frisch gebackenen Waffeln: die Schüler verspeisten Berge davon! Nachmittags, als wieder Ruhe einkehrte, konnten die Lehrer die Klassenräume und Flure mit den Werken der Kinder schmücken und am nächsten Morgen sah man viele glänzende Augen und stolze Gesichter – die Weihnachtszeit hatte begonnen! An jedem Adventsmontag trafen sich alle Schüler am Anfang der ersten Stunde für eine gemeinsame Andacht. Wir sangen Lieder und hörten spannende Geschichten. Die Kinder lernten neu zu verstehen, dass der Grund von Weihnachten nicht in den Geschenken, Plätzchen oder der schönen Dekoration liegt, sondern dass wir Jesu Geburt feiern – und die Adventszeit bereitet uns darauf vor. Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien wurde mit einem Gottesdienst abgeschlossen, bei dem auch einige Schüler mitwirkten: so nahmen uns die ersten Klassen – mit Schürzen und Küchenwerkzeugen ausgestattet – mit in die Weihnachtsbäckerei. Außerdem lernten die Kinder den Ursprung und die Bedeutung der rot-weißen Zuckerstangen kennen und durften, als kleine Erinnerung an Jesu Liebe und Vergebung, mit einer solchen in die Ferien starten.

## Unser erster Ausflug

Es herrschte große Aufregung in den beiden ersten Klassen. Am Ende der dritten Stunde sah man Kinder zu den Garderoben laufen. In den Klassen lagen die Sportsachen auf den Tischen, Frühstücksdosen und Getränke wanderten in die Sportbeutel. Kurze Zeit später stellten sich die Kinder mitsamt zweckentfremdetem Sportbeutel im Flur auf – es konnte losgehen!

In einer langen Prozession von 50 Kindern und 5 Aufsichtspersonen brach man zum ersten Ausflug auf. Trotz der Wanderzeit von nur 15 Minuten war es für manche Kinder eine riesige Erleichterung, als endlich das Ziel in Sicht war – ein schöner, großer Spielplatz!

Einige rannten direkt zu dem Fußballfeld. Andere erkundeten begeistert den Kletterturm mit Hängebrücke, den Kletterbogen oder die Reckstangen. Die Seilbahn war besonders beliebt und schon bald bildete sich dort eine geordnete Warteschlange. Die Handwerker trafen sich an einem Sandspielhaus und beförderten Ladungen von Sand durch einen Seilzug nach oben. Einige Mädchen pflückten Blumensträuße und wer müde war, aß den Rest seines Frühstücks oder legte sich auf die Jacke in die Sonne. Die Lehrer und Aufsichtspersonen nahmen den Platz an der Sonne auf einem kleinen Hügel ein und genossen es, dem bunten Treiben zuzuschauen.

Pünktlich, kurz vor dem Schulschluss, wanderten alle Sportsachen wieder in die Sportbeutel, Dosen und Trinkflaschen in den Ranzen und die Kinder zu den Bussen. Dieser Ausflug war sowohl für die Kinder als auch für die Begleitpersonen ein sehr schönes Erlebnis, das sicher wiederholt werden wird!

*Svea Boekstegers*



## Unser Kunstraum ist fertig!



Am 21. Februar war es endlich soweit. Unsere Zweit- und Drittklässler durften zum ersten Mal in den neuen Kunstraum, der schon mit großer Spannung von ihnen erwartet wurde. Aufgeregt nahm jeder Schüler seinen Platz ein und bestaunte, was unser fleißiges Bauteam wieder Tolles geleistet hat. Nun konnten die Wasserfarben und Jaxonkreiden wieder benutzt werden, was im Klassenraum wegen des Teppichbodens nicht möglich war. Auch die Farben fingen an „zu rufen“, dass sie endlich wieder heraus wollten. So durften die Schüler spielerisch den Farben helfen und stellten ein buntes Farbenfest auf einem großen Stück Tapete dar. Der Kunstraum und der dazugehörige Nebenraum mit Materialien sind wirklich gelungen und bieten gute Vor-

aussetzungen für einen kreativen und abwechslungsreichen Kunstunterricht.

Ein paar Eindrücke von unseren Schülern:

*Ich finde den Kunstraum toll, weil er schön geworden ist, jeder sein eigenes Fach hat und er einen extra Raum für die gebastelten Sachen hat. Liah (3. Klasse)*

*Ich finde auch noch cool, dass es Gruppentische gibt und keine Zweiertische. Casey (3. Klasse)*

*Es war cool, als die Farben gerufen haben: „Wir wollen raus!“ Als ich im Kunstraum das erste Mal drin war, war es toll. Alessandro (2. Klasse)*

*Rahel Fett*



*Rahel Fett*

## Hurra – wir sind im Zirkus!

Im Rahmen der Proben für unser Musical macht die Klasse 2 im Sportunterricht einen Ausflug in die Welt des Zirkus. Die Kinder lernen in diesem Projekt die unterschiedlichen Bereiche des Zirkus kennen, indem sie diese selbst ausprobieren und kleine Artistiknummern einstudieren. Wie muss ein Seiltänzer trainieren, um in luftiger Höhe die Balance zu behalten? Wie lange muss ein Jongleur üben, damit er mehrere Bälle in der Luft halten kann?

Durch selbstständiges Ausprobieren machen die Kinder u.a. die Erfahrung, dass Muskelkraft und Körperspannung für Akrobaten unverzichtbar sind. Die Kinder lernen, dass sie manchmal auch ihre Ängste überwinden müssen, wenn sie als Zirkusartisten das Publikum begeistern wollen. Mit viel Freude und Geschick sind die Kinder bei der Sache und fühlen sich schon wie kleine Stars in der Manege.

**An dieser Stelle eine herzliche Einladung zu unserem ersten Schulfest am 10. Juni!**

Alle Kinder unserer Schule werden dort das gemeinsam einstudierte Musical aufführen. Dabei öffnet der Zirkus seine Tore und das Publikum kann die kleinen Stars und ihre großen Kunststücke bewundern. Für Groß und

Klein wird es an dem Schulfest etwas zu sehen und zu erleben geben. Zahlreiche weitere Attraktionen und Aktionen werden angeboten. Hereinspaziert, Hereinspaziert, meine Damen und Herren und liebe Kinder – es gibt viel zu sehen!

*Marina Assmann*



*Marina Assmann*



## Was ist ein „Aquamanile“?



Kurz vor der Burg gibt es eine kleine Hütte, wo wir Pause gemacht haben, um zu essen.

Burg) hat eine mehrere Meter dicke Wand und diente als Aussichts- und Verteidigungsturm. Die Aussicht reicht bis Schieder. Die Burg galt als uneinnehmbar. Sämtliche bekannte Eroberungsversuche scheiterten, da Bauweise und Lage strategisch klug gewählt waren. Die Wolfsangel (aus der orangen Box, siehe Bild unten) war auch sehr interessant. Ihr müsst nämlich wissen, Wölfe waren viel verbreitet.

Die Wölfe wurden als Schädlinge gejagt. Dafür hing man Fleischköder an Bäumen auf, in denen ein scharfer, eiserner Haken (die Wolfsangel) versteckt war. Schnappte sich ein Wolf dieses Stück Fleisch, blieb ihm der Haken im Rachen stecken und er verendete.

Joel Graf hat sogar ein Gebiss gefunden, das wahrscheinlich von einem Wolf stammt.

Unsere Burgführerin erklärte uns noch was ein „Aquamanile“ ist. Und zwar ist ein Aquamanile ein Krug mit Wasser und übersetzt heißt es „Wasser für die Hand“.

Die Herrschaften auf der Burg waren nämlich sehr vornehm und legten viel Wert auf gute Tischmanieren. Da man viel mit den Händen aß, wusch man sich noch während der Mahlzeit zwischendurch immer wieder mit dem Wasser aus dem Aquamanile. Wassermangel war außerdem eines der größten Probleme auf einer Höhenburg. Deshalb ließ der Burgherr einen Brunnen mit über 80 Meter Tiefe anlegen.

Die Burg ist leider verfallen, weil die Ritter gedacht haben, dass sie es nicht so gut haben, wie die Leute in der Stadt. Also gingen mehr und mehr von ihnen auch in die Stadt, bis die Burg ganz verlassen war.

### AUSKLANG

Mit ganz vielen, tollen Eindrücken ging es am Ende des Tages wieder zurück. Dieser Ausflug wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Mit ganz lieben Grüßen  
Eure 4c

### ERSTMAL ANKOMMEN

Wir (die Klasse 4c) waren am 27. Februar auf der Falkenburg im Teutoburger Wald. Der Weg zur Burg war sehr steil, weil die Burg auf einem Berg liegt, deshalb ist es eine Höhenburg. Die Falkenburg ist außerdem eine Ruine. Sie ist aber sehr spannend zu entdecken. Zwischendurch hat Frau Kersting, die Burgführerin, angehalten, um uns etwas zu erklären. Derjenige, dem die Burg gehörte, hieß „Bernhardt der II. zu Lippe“. Er gründete im 12. Jahrhundert außerdem die Städte Lippstadt und Lemgo und baute Lippe aus. Auf dem steilen Anstieg bis zur Burg ermutigte Frau Kersting uns immer wieder, durchzuhalten und nicht schlapp zu machen.

### AUF DER BURG

Um in die Burg zu gelangen, mussten wir durch vier Tore gehen. Wir waren sogar in einem echten Kerker, das war cool. Der Bergfried (der höchste Turm einer

## SCHÜLER-GEBETS-TREFF

Jeden Donnerstag während der 2. Hofpause, findet im Betreuungsraum das Schüler-Gebets-Treffen statt. In dieser Zeit haben die Schüler die Möglichkeit, sich ganz persönlich mit Gott in Verbindung zu setzen.

Die Teilnahme am Schüler-Gebets-Treff ist freiwillig, die Kinder verzichten währenddessen auf die Pause auf dem Schulhof. Es kommen regelmäßig zwischen 60-80 Kinder zum Beten. Betreut wird das Ganze von den Lehrerinnen Frau Emategui, Frau Weiland und der Heilpädagogin Frau Schmidtpott.

Auftaktveranstaltung war im November 2015 der „Pray-Day“ (Gebetstag für die Schule). An diesem Tag haben alle Klassen während des Schulvormittages für „Schule“ gebetet.

Das Ziel dieser Treffen ist es, Jesus in den Mittelpunkt zu stellen und mit ihm in Kontakt zu treten. Symbolisch dafür nutzen wir das Kreuz, welches eigens für uns von unserem Hausmeister Herr Neufeld hergestellt wurde.



Es gibt Zeiten, in denen wir klagen! Da schreiben wir unsere Klagen auf Zettel und stecken sie in unsere „Klagemauer“!



Wir haben Zeiten, in denen unser Herz voll Dankbarkeit überfließt! Das bringen wir vor Gott mit Lob, Liedern, Bildern, Texten und Worten.

Immer wieder versuchen wir in die Stille und Ruhe vor Gott zu kommen und darauf zu hören, was er uns ganz persönlich zu sagen hat. In diesen Momenten arbeiten wir an unserer Beziehung zu Gott und bringen ihm, was uns hindert ganz bei ihm zu sein.

Wir nutzen die Zeit auch, um regelmäßig für verfolgte Christen, wie auch für unsere Partnerschule, die Hope Schools in Südafrika, in Fürbitte vor Gott zu treten.

Die Kinder haben bei jedem Treffen die Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Anliegen loszuwerden, indem sie eine Mitarbeiterin ansprechen und sich jemand mit ihnen zurück zieht um gemeinsam zu beten.

Wollen Kinder lieber ihre Pause auf dem Schulhof verbringen, haben aber ein bestimmtes Anliegen auf dem Herzen, können sie den Gebetskasten nutzen, indem sie ihr Anliegen aufschreiben und es in den Kasten legen. Zu sehen, wie Kinder sich darauf einlassen in die Begegnung mit Gott zu kommen und dabei auch bereit sind neue Gebetsformen auszuprobieren, ist sehr bereichernd.

## Charakterbildung im Herzen

Alle zwei Jahre behandeln wir über mehrere Wochen gemeinsam biblische Werte, Charaktermerkmale und Wesenszüge unseres Gottes mit unseren Schülern besonders intensiv. Als Leitvers dient uns dieses Jahr Hesekeil 36, 26, welcher uns jeden Morgen deutlich sichtbar in unserer Eingangshalle begrüßt. Entsprechend geht es diesmal vor allem um unsere Beziehung zu unserem Schöpfer, denn nur aus einer engen Verbindung zu ihm können in unserem Leben entsprechende Früchte entstehen. Das Leben des Petrus soll uns dabei Orientierung geben. Er erlebte Berufung und Bekehrung, aber auch Scheitern und Neuanfang. Auch für uns Lehrer führt die Beschäftigung mit diesem Vers zur Besinnung auf unsere Arbeit: Wir säen, aber Gott allein schenkt Gedeihen.



Jakob Penner





## Hörst du die Regenwürmer husten?



Vivien und Fiona wiegen Regenwürmer

suchten und beobachteten wir sie intensiv. Wir stellten uns Fragen und fanden Antworten darauf. So wurden die Würmer vermessen, gewogen und beobachtet. Wir fanden heraus, wie sie sich bewegen, welche Geräusche sie dabei machen und dass sie Lärm und Licht nicht mögen. Ein ständiger Begleiter war uns das Lied: „Hörst du die Regenwürmer husten?“ Es waren für uns interessante Wochen, die unseren Blick auf die meist im Verborgenen arbeitenden Geschöpfe Gottes ein wenig verändert haben. So manch einer hat nun einen großen Respekt vor den Erzeugern des „weltbesten Düngers“.

Man sieht sie nicht so oft und viele Menschen haben einen Ekel vor ihnen. Doch sie sind wichtig für unsere Gärten. Die Rede ist von Regenwürmern. Wir haben uns einige Wochen mit dem Erforschen dieser unscheinbaren Geschöpfe beschäftigt. Zunächst wurden 1000 Regenwurmeier in einen Eimer mit Erde getan und von uns über einige Wochen mit Wasser und spezieller Nahrung versorgt. Bald stellten wir staunend fest, wie schnell aus den kleinen Eiern Würmer schlüpften und rasch heranwuchsen. Dies war nun die Gelegenheit, Regenwürmer als Geschöpfe Gottes anzuerkennen und den Ekel zu überwinden. Als sie größer wurden unter-



Wie sehen die Regenwürmer aus und wie bewegen sie sich, fragte sich nicht nur Joel.

## Blumenzwiebeln und unsere Partnerschaft mit den HOPE Schools



Ist denn schon Weihnachten? Das fragten wir uns, als im Oktober 2015 zwei große Kartons mit etwa 1500 Blumenzwiebeln in unserer Schule abgeliefert wurden. Es stellte sich heraus, dass diese Blumenzwiebeln an Grundschulen, mit einer Einladung an einem Pflanz-Wettbewerb teilzunehmen, verschenkt wurden. Sofort waren die zweiten Klassen dazu bereit, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Als geeignete Fläche für die Bepflanzung bot sich eine Rasenfläche am Eingang unseres Schulgeländes an. Ein Vorschlag für die Gestaltung des Beetes war schnell gefunden. Es sollte unsere Verbundenheit zu unserer Partnerschule in Südafrika ausgedrückt werden. Mit großem Eifer wurden die Ärmel

hochgekrempt und die vielen Blumenzwiebeln in den Schriftzügen AHF und HOPE gepflanzt. Als verbindendes Glied sollte ein Kreuz aus Osterglocken entstehen. Ein Rahmen aus Tulpen und Krokussen vervollständigten das Gesamtbild. Nun hieß es warten. Unser Fleiß und unsere Geduld wurden belohnt. In den vergangenen Wochen schmückte ein goldener Streifen von Krokussen unser Beet, in dem man bereits die Tulpen und Osterglocken wachsen sieht. Voller Spannung beobachteten nicht nur unsere „Gärtner“ das Wachstum unserer Blumen. Sie erfreuen gleichermaßen Groß und Klein und laden zum Bestaunen ein.



## Laufwunder



Tabea Rzymkowski, David Fast, Herr Schneider und Michael Ewert nehmen die Auszeichnungen entgegen

Am 26.10.2016 erhielt unsere Schule eine Auszeichnung von der AOK und dem Fußball- und Leichtathletik-

Verband Westfalen e.V. Wir waren mit drei Schülern aus meiner Stufe und unserem stellvertretenden Schulleiter Herrn Schneider bei der Preisverleihung in Dortmund. Unsere Schule hatte zuvor an einem Wettbewerb teilgenommen, in dem es darum ging, als Schulgemeinschaft möglichst lange zu laufen. Für einen 15 minütigen Lauf gab es einen Punkt, für 30 Minuten 2 Punkte und 3 Punkte für über 60 Minuten durchlaufen. Von 120 Schulen, die an diesem Wettbewerb teilnahmen, erreichten wir den 3. Platz in NRW. Damit verbunden war ein Scheck über 200€. Außerdem erhielten alle Schüler und Schülerinnen eine offizielle Urkunde, unabhängig davon, wie lange oder wie schnell sie gelaufen sind.

Tabea Rzymkowski



Tabea Rzymkowski

## Der König der Eselsbrücken



Eltern lernen mit Kopf, Herz und Hand

stellte uns der Schweizer Georg Staub, von Beruf ein Gedächtnistrainer, im Rahmen eines „MegaMemory Day“ am 21.11.2016 an unserer Schule vor. Er führte uns anhand schulischer Fächer wie z. B. Mathematik und Erdkunde kleine praktische Merkhilfen vor, um unser Langzeitgedächtnis zu trainieren. Für das Speichern vieler Informationen entwickelte er für einige Fächer spezielle Lernhilfen, die helfen, innerhalb einer kurzen Zeitspanne die Lernstoffe langfristig zu behalten. Durch einige praktische Übungen konnten wir beispielsweise innerhalb von ein paar Minuten lange Telefonnummern auswendig lernen oder auch die EU-Länder aufsagen. Es war interessant zu sehen, wie unser Gehirn arbeitet wenn neue Informationen an Bekanntes „geheftet“ werden.

Nelli Lamm

Was können wir tun, um unser Gehirn so zu aktivieren, dass wir ganz viele Informationen speichern können? Einige Grundprinzipien des Gedächtnistrainings

## Liebe geht durch den Magen

Seit vielen Jahren backen wir zusammen mit den Schülerinnen aus Klasse 10 und einigen aus der Klasse 9 Plätzchen zum Nikolaustag. Nach dem Unterricht essen wir erst gemeinsam zu Mittag und dann geht es an die Arbeit. Zwölf Portionen Teig (5 Plätzchensorten) werden an einem Nachmittag in ca. 3 Stunden verarbeitet. Am Ende der Arbeit verteilen wir über 1000 Plätzchen auf großen Tellern für jede Schulklasse, das Lehrerzimmer und die Kita. Die Mädchen sind gerne dabei und verbringen diese Zeit in einer sehr fröhlichen Stimmung. Sie tun diesen Dienst aus Liebe für ihre Mitmenschen. Am Nikolaustag darf jeder in der Schule ihre Arbeit riechen, sehen und schmecken.

Agnes Frank



Unsere „Nikoläuse“ präsentieren die Überraschung



Nelli Lamm



Agnes Frank



## Überlebenstraining



Der Rohbau ist fertig, der Baum liegt.

Was, wenn mir alles genommen wird und ich plötzlich von dem, was die Natur hergibt, leben und überleben

müsste? Diese Erfahrung machte die Projektgruppe „Überlebenstraining“. Unterwegs im Wald wurden alle essbaren Kräuter und Beeren ausprobiert. Wir entdeckten Pflanzen, die heilsam bei Verletzungen wirken und bauten ein Übernachtungslager aus dem, was in der Wildnis zu finden war. Wir lernten ein Feuer nur durch Reibung anzumachen und merkten, wie schwierig und aufwendig das ist. Am Ende des Tages brutzelten dann doch Würstchen und Stockbrot über dem Lagerfeuer mit leckeren Salaten, die Mütter der Schüler mitbrachten. Wir schiefen dann satt und gemütlich in unseren Schlafsäcken auf der Terrasse ein. So ganz auf unseren Wohlstand zu verzichten schafften wir am Ende nicht.

## Rollen und Gleiten durch Detmold

Im Rahmen des Sportunterrichtes steht „Rollen und Gleiten“ auf dem Programm. Die Trockenwettertage nutzen wir dann für Sportstunden im Freien. Jeder Schüler bringt seine Inliner oder Rollschuhe mit. Wenn das nicht geht, darf jeder sein Skateboard, Cityroller oder Fahrrad mitbringen. Als komplette Klasse geht es dann nach dem Warmfahren in der Halle und auf dem Schulhof in die Stadt. Verkehrsarme Wege werden dann für 60 Minuten zu einem besonderen Erlebnis. Selbstbeherrschung, Konzentration, Kontrolle und Rücksicht auf die Anderen ist gleichzeitig ein hoher Anspruch an alle. Es macht aber allen viel Spaß und wir freuen uns, dass Gott bisher viel Bewahrung geschenkt hat und wenige Schüler sich ernsthaft verletzt haben.



Klasse 6b ist bereit für die „Rolltour“

## Hauptschule - Global



Joshua, Dajana, Mattheo, Justin, Benjamin und Jonathan in GOCA-Uniform

Mit der „Global Outreach Charter Academy“ in Jacksonville, Florida verbindet uns eine freundschaftliche Partnerschaft. Im Rahmen dieser Partnerschaft haben unsere Schüler die Möglichkeit, einen mehrmonatigen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland zu erleben. Das bringt natürlich ihre Sprachkompetenz ein großes Stück weiter, fordert sie aber auch heraus, sich in einer

ungewohnten Umgebung, in bisher unbekanntem Familien und mit teilweise doch sehr andersartigen Denkweisen auseinander zu setzen. Sechs Schüler stellten sich der Herausforderung und machten sich Ende März auf den Weg in die USA. Ein herzliches Willkommen in den Gastfamilien und das Wiedersehen mit bereits bekannten amerikanischen Austauschschülern machten den Anfang leichter als erwartet. Das warme Wetter, der wunderschöne Strand und die Erkenntnis, dass jeder mit seinem Englisch wirklich gut zurecht kommt, löste weitere Sorgen. Und als schließlich klar war, dass jeder der Schüler in der Lage ist, sich leckere amerikanische Burger zu bestellen, dass das stille Leitungswasser in Restaurants kostenlos ist und dass Alligatoren doch nur in Zoos oder der Wildnis zu finden sind, fühlte sich jeder bereit, den Alltag mit Gottes Hilfe zu meistern.

## Individuell fördern

Kaylea Meguyer und Matid Moir aus Newcastle, Australien besuchten uns für drei Tage. Die Zeit nutzten sie, um mit den Schülern der Klassen 10 ins Gespräch zu kommen. Jeder Schüler bekam so die Möglichkeit, mit jemandem zu reden, der nur Englisch kann. Dieses Angebot nahmen fast alle Schüler gerne an. Im 30-Minuten-Takt konnte sich jeder Schüler vorstellen, den Gast kennenlernen, aber auch sein Land, seine Familie, seinen Glauben und seine Zukunftspläne in englischer Sprache erläutern.



Kaylea, Herr Braun, Matid und Herr Janzen plaudern in der Pause über die Gesprächserfahrungen

## Pausensportturniere sind super

Wie jedes Jahr nutzten wir viele unserer großen Pausen für Pausensportturniere. Alle Klassen und Lehrer bildeten je eine Jungen- und eine Mädchenmannschaft. Ausgewählte Schüler organisierten das Turnier mit Herrn Bauer und stellten das Schiedsgericht für alle Spiele. Viel Kampf, viele Tore, viel Schweiß und Einsatz waren auf dem Spielfeld zu sehen. Viel Spannung boten die Spiele für alle Zuschauer und Fußballfans. Es gab viel Bewegung und Abwechslung für die aktiven Spieler. Die Spielführer der besten Mannschaften und die besten Spieler wurden am Ende des Turniers geehrt. Eis gab es am Ende für jeden Spieler, der mitgemacht hatte.



Jungen der Klasse 6 in Aktion

## Informationsverarbeitung in Informatik und Biologie im Vergleich

Im Dezember hatten wir einen besonderen Gast bei uns in der Schule, der für die zehnten Klassen das Thema „Informationsverarbeitung in Informatik und Biologie im Vergleich“ referierte. Waldemar Penner ist hauptberuflich Prokurist in einem Maschinenbauunternehmen und unterrichtet zusätzlich an der FHDW (Fachhochschule der Wirtschaft) Grundlagen der Informatik. Eindrücklich legte er die fünf Ebenen der Information nach Werner Gitt dar. Dazu gehören 1. Statistik (Anzahl der Zeichen), 2. Syntax (die Reihenfolge), 3. Semantik (Sinn hinter der Reihenfolge), 4. Pragmatik (Absicht), und 5. Apobetik (Wirkung). Wenn alle Ebenen der Information gegeben sind, dann gelten die Naturgesetze der Information: „Es gibt keine Information ohne einen intelligenten, mit Willen ausgestatteten Sender.“ Das Spannende dabei ist, dass die DNA-Kodierung eindeutig eine Information mit allen Ebenen ist und die zufälligen Prozesse nicht in der Lage sind, Informationen zu erzeugen. Nur die statistische Ebene kann durch Zufall

entstehen. Faszinierend ist, dass die Informationsverarbeitung im Computer und in der lebenden Zelle ziemlich identisch abläuft. Und wenn man die Programmierung der Computer mit der der DNA vergleicht, so sind die besten Computer dagegen ziemlich primitiv. Auch wenn die Schüler vielleicht nicht alles nachvollziehen konnten, waren sie doch von der Genialität Gottes begeistert, der sie bis ins Detail so wunderbar schuf.



Herr Albrecht, Herr Penner und Herr Dr. Zweiniger im Lehrerzimmer



## Gitarrenspieler auf Erfolgskurs



Kann jemand Gitarre spielen? Auf diese Frage, die immer wieder in Jungschargruppen gestellt wird, könnten jedenfalls einige unserer Schüler stolz mit einem „JA“ antworten. In den Klassen 5 und 6 findet parallel zum Musikunterricht ein Gitarrenlehrgang statt. Interessierte Kinder, die bereit sind zu üben, bekommen die Chance,

nach Beendigung des Kurses ein Lied mit einigen wenigen Tonarten zu begleiten. Für manche ist diese Zeit in der Schule schon ein Anstoß gewesen, danach weiter zu musizieren. Die Schulgottesdienste sind immer wieder eine tolle Gelegenheit, um das Gelernte vor einem größeren Publikum zu zeigen.

## Wir sagen „Danke“!



Gutes Lernen ist unter guten Rahmenbedingungen leichter. Es ist nicht selbstverständlich, dass Schüler jeden Morgen saubere und ordentlichen Räume betreten dürfen. Das verdanken wir unseren vorbildlichen Reinigungskräften, die nicht auf die Uhr schauend gewissenhaft alles nach einem Schultag wieder sauber machen. Schulleiter Erich Albrecht, Hausmeister Alexander Penner und Sekretärin Elisabeth Friske bedankten sich dafür herzlich mit Blumen und einem leckeren Essen im Restaurant.

## Kreishandwerkerschaft zu Besuch

Am 17. November 2016 machte der Info-Bus der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe Station auf dem Schulhof der Hauptschule. Mit an Bord war die Mitarbeiterin eines örtlichen Handwerksbetriebs, die konkret über Praktika, Ausbildung und Bewerbungsverfahren informierte. An mehreren Laptops konnten die Schüler sich direkt bei Handwerksbetrieben um Praktikumsplätze bewerben. Höhepunkt war jedoch eine Verkleidungskiste, an der jeder Schüler in die Kleidung eines Handwerkers schlüpfen konnte um nachzuspüren, wie man sich in so einem Beruf fühlt. Dieses Rollenspiel war ein riesiger Spaß, bot aber auch Gelegenheit, über eine mögliche Ausbildung im Handwerk neu nachzudenken.



Laura, Christina, Tabea und Alina als Handwerker

## Talente-Projekt



Um unsere Schüler dabei zu unterstützen, ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken, sowie ihnen bei ihrer Zukunftsgestaltung und Berufswahl zu helfen, wurde auch in diesem Schuljahr mit der Klassenstufe 8 das Talente-Projekt durchgeführt. Das Projekt wurde in einem Zeitraum von etwa sechs Wochen durchgeführt und enthält mehrere Bausteine, die die Schüler durchlaufen. Einige Bausteine, wie z.B. der Schulparcour, wo die Schüler ca. 20 Stationen mit Aufgaben aus den unterschiedlichsten Berufen durchlaufen, werden direkt mit dem Fach Wirtschaftslehre verknüpft und dort analysiert. Zu den Bausteinen gehört auch die Potentialanalyse des Bildungsinstituts NESTOR. Hier werden den Schülern handlungsorientierte Aufgaben aus den Bereichen Sprache, Logik, Motorik, räumliches Sehen und Rhythmik gestellt. In einem Auswertungsgespräch erhalten die Schüler eine Rückmeldung und Tipps für die Wahl des Praktikums in Klasse 9. Am Ende des Projektes werten die Schüler ihre Ergebnisse aus und können anhand der Daten erkennen wo ihre Schwerpunkte liegen. Zugrunde liegt dabei die Anwendung der Persönlichkeitstypen des amerikanischen Psychologen John L. Holland.



## Wenn der Sport zur Leidenschaft wird

Mit einer unglaublichen Anzahl von 4 Basketballteams durften wir als Basketballspieler der AHF-Schulen, stellvertretend für den Kreis Lippe, bei der Bezirksmeisterschaft antreten. Als Team fühlt man sich sehr verbunden, weil man weiß, dass man zusammen für den Sieg kämpft. Die drei Mädchenmannschaften konnten drei dritte Plätze nach Detmold zurückbringen, wobei viele der Spiele von einem Kopf-an-Kopf-Rennen geprägt waren. Das angetretene Jungenteam (Jahrgang 2000/2001) schaffte es sogar bis zur Landesmeisterschaft, wo man sich tapfer den sechsten Platz erkämpfte. In diesem Zusammenhang ein großes Dankeschön an Herrn Hopp, den Sportlehrer und Leiter der Basketball-AG's.



Elvine Koop



## Ihr seid die Besten



Helga Kran

Schule ist herausfordernd, abwechslungsreich und spannend! Das wusste ich schon aus eigener Erfahrung als Schülerin, bevor ich mein Lehramtsstudium begann. In diesem Jahr kenne ich meinen persönlichen Lehrerralltag seit 10 unglaublich spannenden Jahren. Gottes unfassbare Güte und Kraft, starke Kinderpersönlichkeiten, die unermüdblichen Kollegen und Eltern und die zahlreichen Facetten des schulischen Unterrichts gehören zu Dingen und Personen, die mich immer wieder

staunen lassen. Es gibt unbestritten viele schöne Berufe – ich bin mir sicher, ich habe den schönsten davon! Das führt mir meine eigene Klasse 6a täglich vor Augen! Ich bin Gott unendlich dankbar dafür, dass ich euch kennen und lieben, euch begleiten und unterstützen, und auch manchmal ärgern darf! Ich sage es immer wieder: Ihr seid die Besten!

Eure Helga Kran

## DIE BESTE KLASSE MIT ALLEN IHREN EINZELHEITEN

Von Timea Neufeld (Klasse 6a)

Unsere Klasse ist die beste Klasse!  
Sie ist so wie eine Tasse!  
Unzerbrechlich, die zusammenhält  
Und auch nie herunterfällt!

Man hat auch was zu lachen,  
manchmal hört man auch ein Krachen!  
Zwischen Jungen und den Mädchen  
führt man selten nur ein Kriegchen.

Bald schon wird es ganz aufhören  
mit dem Zicken und dem Stören!  
Dann ist wieder alles gut  
und man hat auch neuen Mut!

Lehrer ärgern und die Ruh –  
das gehört doch mal dazu!  
Ganz laut schreien im Unterricht,  
das gefällt den Lehrern nicht!

Frau Kran, die mag ich sehr,  
sie macht Urlaub auch am Meer.  
Sie ist auch mal streng und sauer,  
dann verliert sie oft die Power!

Tag für Tag in unserer Klasse  
ist ein Lärm wie an der Kasse!  
Wenn man dann mal schmunzeln muss,  
hat man im Gesicht 'ne Nuss.

Trotzdem sind wir die beste Klasse,  
auch wenn es laut ist wie an der Kasse!  
Die beste Klasse sind wir heut'  
und auch in aller Ewigkeit!



## Alles Gute für Frau Hoffmann

„Jahrelang freundschaftlich verbunden“ – so könnte man das Verhältnis der Seminarleitung des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Paderborn, Frau Ulrike Hoffmann, mit der AHF-Gesamtschule beschreiben. Wir haben in den Jahren unter der Leitung von Frau Hoffmann von dem offenen und vertrauten Umgang profitiert. Die Wertschätzung für die AHF-Schulen war stets zu spüren, wir sind dankbar für die sehr gute Zusammenarbeit. Ende 2016 ist Frau Hoffmann nun in den verdienten Ruhestand gegangen, wir wünschen ihr an dieser Stelle Gottes Segen dafür. Zum Abschied gab es dann noch eine Lutherbibel 2009 „Detmold-Edition“ mit Widmung, die dankbar entgegengenommen wurde.



Schulleiter Ingo Krause verabschiedet Frau Hoffmann

## Verantwortung und neue Ideen

### Die SV-Klausurtagung



Zu Beginn jedes neuen Schuljahres werden alle Mitglieder der Schülervvertretung (SV) von den Schülersprechern und Vertrauenslehrern schriftlich zu einer SV-Klausurtagung eingeladen. Da die Klassensprecher ihre Klassen nach außen vertreten und eine große Verantwortung tragen, nutzen wir die vierstündige Tagung dazu, gemeinsam die Rolle der Klassensprecher und deren Aufgabenschwerpunkte zu definieren, uns kennenzulernen und uns gegenseitig zu ermutigen. Des Weiteren dient die Tagung dazu, einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das vor uns liegende Schuljahr zu geben. In den jahrgangsübergreifenden Kleingruppen reflektieren wir die bereits laufende Arbeit, sammeln interessante Vorschläge und setzen uns neue Ziele.

Natürlich darf ein wenig Spaß an so einer Tagung auch nicht fehlen und darum lassen wir den Tag in der Regel mit ein paar Gesellschaftsspielen ausklingen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die diesjährige Tagung für uns als SV-Mitarbeiter sehr aufschlussreich war und wir viele neue Ideen und Anregungen erhalten haben.

Alicia Krein, Schulsprecherin



Alicia Krein



## Code your Life – Programmieren in Jahrgang 5 und 6



Vitali Dyck

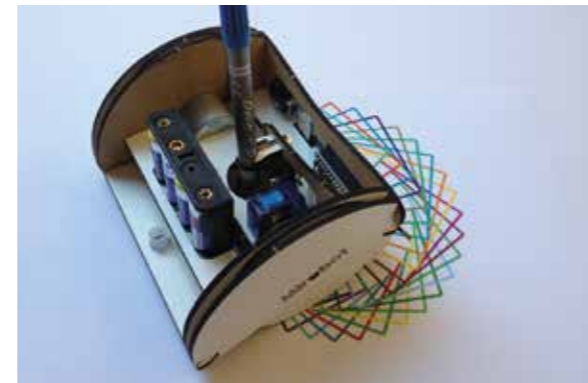


Wie programmiert man eine digitale Schildkröte, damit sie auf dem Bildschirm ein farbiges Quadrat zeichnet? Wie funktioniert das Schreiben von Computercodes? Was ist mit neuen Technologien alles möglich? Diese und andere Fragen stellen wir uns im Rahmen einer AG und lernen spielerisch die Welt des Programmierens kennen. Die wichtigste Botschaft dabei: Programmieren ist kreativ, bunt, vielfältig und macht Spaß.

Nach einem kurzen kreativen Einstieg in die Welt der Programmiersprachen mithilfe von Tafel, Stift und Simulation geht es an die Computer und die Schüler programmieren ihre ersten Befehle in Logo, um die Schildkröte zu bewegen. Und siehe da, schon bald bringt die kleine Schildkröte erste Muster auf den Bildschirm. Angespornt durch diese Erfolgserlebnisse, programmieren die neuen Junior Entwickler immer komplexere Strukturen. Gefordert ist dabei die eigene Kreativität und Teamarbeit. Nach und nach wagen sie sich auch an eigene, kunterbunte Kreationen.

Die Schüler steuern außerdem kleine Miniroboter und lassen diese ihre programmierten Kreationen zeichnen. Alle Kunstwerke können sie mit nach Hause nehmen. Die Ergebnisse der Schüler sind wirklich beeindruckend und alle haben sich die Auszeichnung „Code Junior“ redlich verdient.

*Vitali Dyck, Praktikant der Schulsozialarbeit*



## Schach & Pizza

Die Bilanz der Kreismeisterschaften im Schach lässt sich sehen: 1. Platz, 2. Platz, 2. Platz, 3. Platz. Dabei konnte sich die Oberstufenmannschaft für die



sehr knappe Niederlage im letzten Jahr revanchieren: Sie belegte den ersten Platz.

Sehr hilfreich, dass einige der Schachspieler mittlerweile in verschiedenen Schachvereinen in der Umgebung spielen. Ebenso scheint das Pausentraining im Foyer Früchte zu tragen.

Herr Dr. Teschke bedankt sich bei allen Spielern für Ihren Einsatz in der Vorbereitung und die pflegliche Behandlung der Spielsets.

Den bekanntlich großen Verlust an Kalorien durch das viele Nachdenken wurde durch eine Runde Pizzaschach ausgeglichen - Danke an den Schulträger.

Die Teilnehmer meinten, dass es insgesamt gerne so weiter laufen könnte. Vielleicht ist ja nächstes Jahr eine noch bessere Platzierung drin.

## Free Life – Gib Sucht keine Chance



Unter dem Titel „Free Life – gib Sucht keine Chance“ fand vom 08. - 17. November das suchtpreventive Projekt in den achten Jahrgangsstufen der Gesamtschule und des Gymnasiums statt. Es wurde innerhalb des Praxismesters von Bianka Polotzek und Deborah Westerheide (Studierende der Sozialen Arbeit) vorbereitet. Bei der Durchführung wirkten außerdem die Schulsozialarbeiter, die FSJler sowie externe Mitarbeiter mit. Innerhalb eines Schultvormittages pro Klasse wurde den Schülern vermittelt, was Sucht ist und wie sie Sucht vorbeugen können.



Ein Kernstück des Projekts war das Interview mit Markus Janzen, der von seinem Leben und seinen persönlichen Erfahrungen mit Suchtmitteln erzählte und dadurch das Thema für die Schüler greifbar werden ließ. In einer anschließenden Austauschrunde konnten die Schüler ihre Fragen loswerden.

Im Anschluss wurde die Theorie anhand eines erlebnispädagogischen Parcours lebensnah und spielerisch vertieft. Er bestand aus sieben Stationen, die darauf abzielten, den Schülern suchtpreventive Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften praktisch näher zu bringen, damit sie diese auch im Alltag umsetzen können.



Die suchtpreventiven Maßnahmen sind:

- Stärken und Schwächen erkennen
- Grenzen setzen
- Gesundes Selbstbewusstsein
- Sinnvolle, abwechslungsreiche Freizeitgestaltung
- Bindung zu Gott
- Gesunder Umgang mit Gefühlen
- Freundschaften führen

Ziel war es, den Schülern deutlich zu machen, dass Gott uns zur Freiheit berufen hat und wir Menschen diese Freiheit nur auskosten können, solange wir Gottes Wirken in unserem Leben zulassen. Gott ist auch derjenige, der von Sucht befreien kann. Denn Sucht ist immer eine Gebundenheit an etwas, das das Leben bestimmt und von Gott wegführt.

Daher war namensgebend für das Projekt der Bibelvers aus Galater 5,1: „Zur Freiheit hat Christus uns befreit!“





## MINT-Kurs 5 experimentiert



Der MINT-Kurs des Jahrgangs 5 machte sich unter der Leitung ihres Lehrers Herrn Westfal auf den Weg, um praktisch zu arbeiten. Zunächst besuchten sie das Schülerlabor in Lemgo. Sie bastelten eine Klingelschaltung, die als Wecker oder auch als Hausklingel benutzt werden kann. „Wir haben eine Klingel gebaut, die durch einen

Kupferdraht und einen Magneten funktioniert und haben gelernt wie man lötet“, berichtet Ben-Luca Hornik (5h). An einem zweiten Termin ging es nach Bielefeld. Dieses Mal war Bionik das Thema des Besuchs im Schülerlabor. Bionik ist die Verbindung von Biologie und Technik. So gehe beispielsweise die Entwicklung der Pinzette auf einen direkten Nachbau des Schnabels eines Storchs zurück. „Dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf“, erzählt Salomo Pries. „Die eine Gruppe malte den „Vitruvianischen Menschen“ und musste dazu jeweils die Länge von Kopf bis Fuß messen. Die anderen bekamen die Aufgabe aus Papier eine Brücke zu bauen, die eine 1-Liter Flasche tragen sollte. Der Rekord lag bei einer Tragkraft von 6,903 kg“. Die Zeit verging sehr schnell, die Schüler hatten eine Menge Spaß und hoffen, bald mal wieder zu experimentieren.

## Klasse 5f in Aktion

Um die Kinder in Ruanda zu unterstützen wurden die Schüler der Klasse 5f aktiv und engagierten sich im Rahmen der Spendenaktion, die am gesamten AHF-Gymnasium durchgeführt wurde. Dabei hat sich jeder nach seinen Stärken und Fähigkeiten an Aktionen beteiligt. Während einige Schüler Pfandflaschen sammelten, am Sponsorenlauf teilnahmen und den Erlös spendeten, haben andere Kekse, Muffins, Donuts und weiteres Gebäck gebacken und in der Nachbarschaft verkauft. Obwohl die Schüler mit Anstrengungen zu kämpfen hatten, ist sich die 5f in einem einig: es hat uns Spaß

gemacht und wir sind froh, 900 Euro für die Kinder in Ruanda zusammenbekommen zu haben.



Die Klasse 5f mit Pastor Jean Hajabakiga und seiner Familie

## Multimediales Schulbuch wird vorgestellt

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in NRW hatte für den 9. März 2017 zu einer Informationsveranstaltung zum „mBook – russlanddeutsche Kulturgeschichte in Theorie und Praxis“ eingeladen, die am AHF-Gymnasium stattfand. Begrüßt wurden die Teilnehmer durch den Schulstaatssekretär Ludwig Hecke und Integrationsstaatssekretär Thorsten Klute. Die Autoren des mBook, das Institut für digitales Lernen Eichstätt, führten die Veranstaltung durch. Der praktische Teil bestand unter anderem in einer Unterrichtsstunde, die von den Lehrkräften Eduard Wöll und Andreas Hütter sowie den Schülern der 10f des Gymnasiums vorbereitet und der Öffentlichkeit präsentiert wurde. In dieser Unterrichtsstunde sollte anhand von Beispielen gezeigt werden, wie das mBook konkret zur Anwendung gelangen kann.

Die Gäste zeigten sich hochofrenut über die Ergebnisse sowie über die Art und Weise der Präsentationen im Unterricht, was nicht zuletzt durch den persönlichen Dank der Staatssekretäre zum Ausdruck gebracht wurde.

Andreas Hütter



Integrationsstaatssekretär Thorsten Klute, Dr. Katharina Neufeld, Dr. Florian Sochatzy und Schulstaatssekretär Ludwig Hecke



Andreas Hütter

## Kabel für Kabel

Im November hieß es am AHF-Gymnasium in Detmold „Jedes Kabel zählt“. Hinter dieser Aktion steckte die Idee, unsere Partnerschule in Ruanda bei ihrem Neubau finanziell zu unterstützen, etwas für die Umwelt zu tun, jedem Schüler die Möglichkeit zu geben, aktiv zu werden und ganz nebenbei den Dachboden aufzuräumen – eine klassische Win-Win-Win-Situation. Konkret bedeutete dies, dass die Schüler alte Stromkabel mit zur Schule brachten und diese in einer Box gesammelt wurden. Besonders einfach war das Mitmachen bei der Aktion, da jede Art von Kabel gesammelt wurde. Anschließend verkauften Schüler der SV mit Unterstützung von Herrn Thiessen und Herrn Harder die Kabel auf einem Schrottplatz. In nur 2 Wochen Sammelzeit wurden ca. 100 kg Altkabel gesammelt und damit 119 Euro für die Elektrik der Schule in Ruanda gespen-

det – und natürlich ist auch bei dem einen oder anderen der Keller etwas ordentlicher geworden. Gleichzeitig sammelten wir auch alte PC's und Laptops, die dann von dem Informatikkurs von Herrn Thiessen mit viel Freude und Motivation zerlegt wurden.

Robin Harder



Schüler helfen beim Abtransport



Robin Harder

## Schüler überzeugen beim „Bolyai“

„Wie viele Felder eines 8x8 Bretts können eingefärbt werden, so dass die entstandene Figur achsensymmetrisch ist?“ Diese und weitere Aufgaben waren von den Siebtklässlern innerhalb einer Stunde beim internationalen Mathematik-Wettbewerb zu lösen. Der Wettbewerb ist nach János Bolyai, einem berühmten ungarischen Mathematiker, benannt und in der ersten Runde für Schüler der Klassenstufen 3-12 ausgeschrieben. Das Besondere an diesem Wettbewerb ist, dass die Teilnehmer als Team von vier Personen antreten. Die besten deutschen Teams der Klassenstufen 5-12 nehmen im Sommer am Finale in Budapest teil. An unserer Schule hat das „Team Alpha“ erfolgreich an der ersten Runde teilgenommen. Die vier Schülerinnen haben den 5. Platz

unter 120 Teams aus den Bundesländern NRW und Hessen erreicht und gehören damit zu den Preisträgern.

Ulrich Körner



Mirjam Voos, Caroline Wiebe, Jeannette Quiering und Leonie Richter



Ulrich Körner

## Religion und Musik in Hamburg

Im Februar starteten 38 Schüler der Q2 nach Hamburg. Die beiden Leistungskurse Religion und der Musikgrundkurs hatten ein vielfältiges Programm vor sich. Bereits in Bremen besuchte die Gruppe eine Nachbildung der Arche Noah, die gleichzeitig als eine Art Museum fungiert und die Chronologie der Ereignisse von Adam und Eva bis zum Kreuzestod Jesu darstellt. Weiter ging das Programm in Hamburg. Während sich der Musikkurs die Premiere der Verdi-Oper „Otello“ und mehrere Museen anschaute, standen für die Reli-Kurse andere Themen im Mittelpunkt. So besuchten sie unter anderem einen mennonitischen Friedhof und eine mennonitische Gemeinde. Die Fahrt bleibt wegen der vielen Denkanstöße, der in-

tensiven Gemeinschaft, aber natürlich auch wegen der beeindruckenden Stadt Hamburg unvergesslich.

Regina Peters



Regina Peters



## Faszination Schulaquarium

Es ist endlich so weit: das Aquarium ist fertig. Es hat ein Jahr Planung gebraucht, bis die Idee einer Nachbildung des Malawisees endlich in die Tat umgesetzt werden konnte. In Zusammenarbeit mit Dr. Ungefug und einigen Schülern des Naturwissenschaftskurses der Jahrgangsstufe 9 des Gymnasiums, wurde das Aquarium ausgestattet und mit Malawibuntbarschen besiedelt. Zuerst füllten wir 600 l Wasser in das Aquarium. Es folgten Kies, Steine, sowie Pflanzen und Schnecken. Unsere Aufgabe war und ist es, einen natürlichen und ökologischen Lebensraum für die Fische zu errichten, der dem des Malawisees sehr nahe kommt. In unserem Aquarium sind zwei von den rund 600 im Malawisee lebenden Fischarten zu Hause. Das Besondere an ihnen ist, dass sie ausschließlich im Malawisee zu Hause sind. 2 Antennenwelse dürfen auch nicht fehlen, sind sie doch für die natürliche Sauberhaltung des Aquariums zuständig. Zu den Hauptaufgaben zählen neben der Beobachtung, der Dokumentation und der Sorge, dass es den Bewohnern gut geht auch das Protokoll führen. Zum protokollieren gehört die wöchentliche Wasserprobe, die uns verrät wie

es um den Nitratgehalt, die Gesamt- und Karbonathärte, den pH-Wert und den Chlorgehalt steht. Schließlich gleichen wir die Werte mit denen des natürlichen Sees ab. Das Schulaquarium ist auch für weitere Tests interessant: es können Wassertests durchgeführt oder das interessante Verhalten der Fische beobachtet werden. Auch können mikroskopische Untersuchungen an den Algen, Pflanzen und Bakterien vollzogen werden sowie viele weitere Möglichkeiten.



Die Aquarium-Gruppe: Laura Frick, Robin Vlaar, Cedric Johannesmeyer, Florian Nawrat, Tabea Bergmann und Kim E. Erlich (v.l.)

## Zu Besuch im Hospiz

Zwei Religionskurse der Klasse 10 machten sich unter der Leitung von Herrn Reinschmidt auf den Weg, das Detmolder Hospiz zu besuchen. Schon zuvor haben sich die Schüler im Rahmen des Religionsunterrichts mit dem Thema Sterben und insbesondere mit dem kontrovers diskutierten Thema der Sterbehilfe beschäftigt. Schon auf dem Weg zum Hospiz haben sich die Schüler viele Gedanken gemacht: wie wird die Stimmung im Hospiz sein? Depressiv, gedrückt, düster? Was erwartet uns? Daher blickten die Schüler dem Besuch mit gemischten Gefühlen entgegen. Auf der einen Seite ein mulmiges Gefühl, da man sich mit der Wirklichkeit von Tod, Leiden und Sterben konfrontieren lassen muss. Doch auf der anderen Seite war die Spannung auf den Besuch spürbar, da die Schüler sicher viel von der Arbeit und dem Leben dort erfahren würden. Noch bevor das Hospiz betreten wurde, waren die Schüler vom Äußeren des Gebäudes überrascht. Man hatte das Hospiz in einem Krankenhaus, ausgestattet mit viel Technik, erwartet. Dieses Hospiz machte dagegen einen eher heimischen Eindruck. In dem Hospiz fühlten die Schüler eine nüchterne, liebevolle und sinnliche Stimmung. Hier wird viel nachgedacht, geredet und geliebt. Doch auch das unangenehme Gefühl des Todes war zu spüren. Die Schüler empfanden Mitleid mit den Leidenden und wünschten ihnen eine gute Begleitung auf ihrem Weg. Die Leiterin des Hospizes berichtete

viel von Ihrer Arbeit. Ihre Ausführungen brachten einige Schüler zum Nachdenken. Der größte Respekt gilt den Mitarbeitern im Hospiz. Die positive Ausstrahlung und die innere Stärke der Mitarbeiter waren bewundernswert. Es ist eine große und wichtige Arbeit, Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Die Betreuer von Schwerkranken und Sterbenden haben eine große Verantwortung, da Sie dem Sterbenden die letzte Lebensstütze vor dem Tod sind. Das, was sie ihren Patienten mitgeben, ist das Letzte, was diese erfahren.

Tina Isaak, Johanna Kröker und Sophie Strewel



## Herzlich willkommen bei uns!

Grundschule Lemgo



**Svenja Belke**  
Lehrerin  
Deutsch, Englisch



**Irina Olfert**  
Lehrerin  
Deutsch, Englisch



**Olga Frese**  
Köchin

Kita Lemgo



**Marianne Banmann**  
Kitaleitung

Gesamtschule Detmold



**Angelika Reimer**  
Referendarin  
Englisch, Religion



**Deborah Töws**  
Referendarin  
Musik, Mathematik



**Larissa Quiering**  
Lehrerin  
Deutsch, Englisch

Grundschule Detmold



**Victoria Bergen**  
Lehrerin  
Deutsch, Sachunterricht

Gymnasium Detmold



**Johannes Schulz**  
Referendar  
Deutsch, Französisch



**Christoph Driediger**  
IT



**Anna Funk**  
Köchin



**Helene Funk**  
Köchin

Schulträger



**Maria Klassen**  
Köchin



**Lina Penner**  
Köchin



**Anita Unrau**  
Leitung Mensa und Kiosk



**Monika Wedel**  
Köchin



## Die Bibel – die Seele des Westens



Heinrich Wiens übergibt das Neue Testament der Bürgerbibel an den stellvertretenden Bürgermeister Herrn Schüte als Leihgabe für das Rathaus.

Bibel und Bildung – unter diesem Thema stand der jährliche Osterempfang der AHF-Schulen in Lippe, zu dem neben Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kirche auch alle Mitarbeiter der Schulen eingeladen waren. Erstmals fand der Osterempfang in diesem Jahr nicht mehr auf dem Gelände der AHF-Schulen in der Georgstraße statt. Aus Platzgründen zog man in die Evangelische Freikirche Hohenloh – gleichzeitig Aula der AHF-Hauptschule – um. Mehr als 500 Besucher kamen, um das bunte Programm und vor allem den Vortrag von Prof. Dr. Vishal Mangalwadi („Das Buch der Mitte“) zum Thema „Bibel und Bildung – das Vermächtnis der Reformation für eine starke Gesellschaft“ zu hören. Es wurde still im Saal, als Moses Iskandarian die Bühne betrat. Der Schüler der AHF-Grundschule Detmold stimmte die Gäste mit einem Walzer von Frederic Chopin auf den Abend ein. Nachdem Peter Dück die Gäste zu Beginn herzlich begrüßte, gaben sowohl der Landrat



Jolina Neufeld und Nathanael Driediger moderieren den Faktencheck

Dr. Axel Lehmann und der Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche Pfr. Dietmar Arends jeweils ein Grußwort weiter. Zentrales Thema der Grußworte, wie auch des gesamten Abends, war das 500-jährige Reformationsjubiläum, die damit verbundene Person Martin Luthers und die Auswirkungen auf unsere heutige Gesellschaft. Die Reformation sei prägend für Religions- und Gewissensfreiheit, so Dr. Axel Lehmann. Pfr. Dietmar Arends grüßte mit einem Bibelwort aus 1. Petrus 3,15: „... seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ Von dieser Hoffnung erzähle das Osterfest, so Arends.

Der Oberstufenchor des AHF-Gymnasiums, unter der Leitung von Johann Penner, umrahmte den Osterempfang mit einer Mischung aus klassischen und modernen Liedern. Ein weiteres Highlight stellte der „Faktencheck“ – ein Rückblick auf die Erlebnisse der vergangenen Monate der einzelnen Schulen dar. Die beiden Moderatoren Jolina Neufeld und Nathanael Driediger (Schüler der AHF-Grundschule Lemgo) führten schauspielerisch durch diesen Programmpunkt. Auch in diesem Rückblick stand die Bibel, das Wort Gottes, im Mittelpunkt. Prof. Dr. Vishal Mangalwadi sieht die Reformation vor 500 Jahren als entscheidenden Ausgangspunkt für eine starke Entwicklung der westlichen Gesellschaft. Die Orientierung und der Glaube an das Wort Gottes hätten die damaligen Verhältnisse von Charakter und Ethik auf den Kopf gestellt. Durch die Bibel sei Kultur entstanden, so Mangalwadi weiter. Die Bibel sei die „Seele des Westens“. Gleichzeitig machte Mangalwadi aber auch deutlich, dass die Ausklammerung der Bibel aus unserer heutigen Gesellschaft einen negativen Einfluss auf Sitte und Moral haben. Auch heute müsse man die Wahrheit in Gott und seinem Wort suchen, um die „Seele des Westens“ zu erhalten und zu erneuern.

Anschließend wurden alle Gäste eingeladen, bei einem leckeren Buffet ins Gespräch zu kommen und so den Abend ausklingen zu lassen.



Der Oberstufenchor des AHF-Gymnasiums

## Gott schenkt Zuwachs

Der Christliche Schulverein bekommt Zuwachs. In Lage, auf dem Gelände der Grundschule in der Ehlenbrucher Straße, startet ab August 2017 eine neue Kita mit zwei Gruppen und insgesamt 45 Kindern. Die ehemaligen Garagen befinden sich noch bis Juli im Umbau. Die Leitung wird Anna Schellenberg übernehmen.

Auf dem benachbarten Grundstück der Grundschule Lemgo startet ab August ebenfalls eine neue Kita mit zwei Gruppen und 45 Kindern. Hier wird Marianne Bannmann die Leitung der Kita übernehmen. Der Neubau soll im Juni abgeschlossen werden.



Die Kita Lage nimmt immer mehr Formen an

## Amtsübergabe im Museum

Am 17. Februar hat das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte seine langjährige Leiterin Frau Dr. Katharina Neufeld in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig wurde der neue Museumsleiter Kornelius Ens vorgestellt und in sein Amt eingeführt.

Dr. Katharina Neufeld hat erheblichen Anteil am Aufbau des Museums. Der Dank ihr gegenüber wurde in Geschenken, einer Urkunde und der Ehrennadel der Landsmannschaft zum Ausdruck gebracht. In Ihrem Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte stand auch bei Dr. Katharina Neufeld die Dankbarkeit gegenüber vielen Helfern und insbesondere unserem großen Gott im Mittelpunkt. Als symbolischer Akt der Amtsübergabe

überreichte Dr. Katharina Neufeld dem neuen Museumsdirektor Kornelius Ens eine Aktentasche, die die Übertragung der Verantwortung darstellte.



## Leiterschaftskonferenz in Budapest

Vom 1. bis zum 5. März waren Peter Dück und die Schulleiter der AHF-Schulen auf der 2. ACSI-Leiterschaftskonferenz in Budapest, wo ca. 200 Leiter von christlichen Schulen zusammenkamen. ACSI steht für Association of Christian Schools International (Verband christlicher Schulen international). Neben den AHF-Schulen sind weitere 25.000 christliche Schulen Mitglied in diesem Verband. Wie wertvoll diese Konferenzen sind, zeigte bereits die erste Konferenz vor zwei Jahren, als unter anderem eine Partnerschaft zwischen der AHF-Grundschule Lemgo und einer bulgarischen Schule entstand. Zentraler Aspekt dieser Konferenz war neben dem Kennenlernen untereinander und dem Austausch über Gottes Wirken an christlichen Schulen weltweit das Thema „Mit dem Herzen führen“. Dazu waren Gastredner aus den USA, den Niederlanden und aus Deutschland eingeladen. Durch den Besuch der Konferenz und dem damit verbundenen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus gingen die Teilnehmer gestärkt und geistlich ge-

schräft zurück an Ihre Arbeit. Die guten Rahmenbedingungen für christliche Schule in Deutschland wurden durch die Berichte aus anderen Ländern neu bewusst und stimmten dankbar. Die freie Zeit wurde genutzt, um Budapest zu erkunden und eine gute Gemeinschaft untereinander zu genießen.





## Auf 120 Metern durch 4000 Jahre Kultur

Europas größte Bibelausstellung war in der Zeit vom 19. März bis zum 09. April in Detmold zu Gast. Die größte Erlebnisausstellung Deutschlands zur Entstehung der Bibel und eine einmalige Dokumentation über die berühmten Schriftrollen vom Toten Meer waren in der Evangelischen Freikirche Hohenloh zu bewundern. Auf einem spannenden und erlebnisreichen Rundgang tauchten die Besucher in einen regelrechten Wissenschaftskrimi ein, wenn sie die Geschichte der vier berühmten Schriftrollen vom Toten Meer, den Rollen von Qumran, entdeckten. Damit aber noch nicht genug: die Besucher erwartete außerdem neben Prachthandschriften des frühen Mittelalters, Seiten aus dem Staatschatz Irlands – der Keltenbibel, dem teuersten Buch der Welt – dem Evangeliar Heinrich des Löwen auch Seiten aus der berühmten Wenzelsbibel und ein Faksimile der Gutenbergbibel, dem ersten gedruckten Buch

der Welt. An einer nachgebauten Gutenbergpresse hatten die Besucher die Möglichkeit, selber eine Bibelseite zu drucken. Original-Bibelseiten aus den letzten 8 Jahrhunderten waren ebenfalls zu sehen.

Es wurden auch moderne Bibeln ausgestellt: auf einem einzigen Dia die komplette Ausgabe einer englischen Bibel mit über 1.200 Seiten und mehr als 750.000 Wörtern – durch ein Mikroskop ohne Schwierigkeiten zu lesen. Während der Ausstellung hatten die Besucher die Möglichkeit, an der „Detmolder Bürgerbibel“ mitzuschreiben. Diese wurde während der Ausstellung fertiggestellt. Außerdem wurde im Rahmen der Ausstellung die älteste Bibel Detmolds gesucht. Bürger konnten während der Ausstellung ihre eigenen „Prachtbibeln“ zur Verfügung stellen und am Ende der Ausstellung wurde die älteste Bibel Detmolds mit einem Gutschein der evangelischen Buchhandlung geehrt.

## Einblicke in die Ausstellung

3 Wochen Ausstellung · 2000 Seiten aus der Gutenbergseite  
4800 Besucher · 95 Klassen und Kurse



## Die Bibel lebt

„Und die Bibel hat alles überlebt!“ Wir befinden uns in der Bibelausstellung Hohenloh. Gemeinsam mit Frau Wartmann, unsere Führerin, begeben wir (die Klasse 8f) uns auf eine Reise in die Vergangenheit und erforschen die Höhlen von Qumran. Dort wurden 1947 zufällig Tonkrüge entdeckt, in denen sich Pergamentrollen befanden – unter anderem eine Abschrift der Jesaja-Rolle! In den folgenden Jahren wurden weitere, uralte Schriftrollen gefunden, die auf 175 v. Chr. datiert sind und wie durch ein Wunder all diese Jahre erhalten geblieben sind. Staunend verlassen wir den Raum, der zu einer Höhle umgestaltet wurde, und gehen weiter. „Und das ist Constantin von Tischendorf!“, Frau Wartmann zeigt auf ein großes Portrait an der Wand. Dann erzählt sie uns von dem Wunsch dieses Mannes, eine noch ältere Abschrift der Bibel zu finden, als die bereits vorhandene, und von seiner Reise, die er 1844 unternahm. „Schließlich besuchte er das Katharinenkloster in der Halbwüste Sinai und fand die Seiten der Bibel im Mülleimer!“ Wir staunen über diesen ungewöhnlichen Fund. Dann geht es weiter. Im nächsten Raum entdecken wir eine lebensgroße Schaufensterpuppe in Mönchskutte. Schnell ist uns klar, um wen es hier geht. Der junge Mönch Mar-

tin Luther übersetzt die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche, damit auch die einfachen Bürger sie lesen und verstehen können. Etwas weiter abseits steht die Gutenberg'sche Druckerpresse aus dunkelbraunem Holz. Der erste Auftrag war die neu übersetzte Bibel. „Der Druck dauerte ganze drei Jahre!“, teilt uns ein Mitarbeiter mit. Unvorstellbar! Schließlich dürfen wir selbst einmal das Drucken ausprobieren und am Ende hält jeder stolz seinen selbstgedruckten Psalm 23 in der Hand. Im nächsten Teil der Ausstellung entdecken wir Bibeln in vielen verschiedenen Sprachen, dann fahren wir mit dem Finger vorsichtig über die Braille-Zeichen der Blindenbibel und bestaunen durch das Mikroskop die Komplexität der Nano-Bibel. Ein Plakat erinnert uns daran, dass die Bibel Gottes Brief an uns Menschen ist und das damit auch der Auftrag verbunden ist, der ganzen Welt diese Botschaft zugänglich zu machen. Nachdem wir uns noch ein wenig in der Ausstellung umgesehen haben, begeben wir uns auf den Rückweg – mit einem Plus an Informationen, einer Menge tollen Eindrücken und mit einer ganz besonderen Ausgabe der Bibel – unserer Detmold-Edition!

Alina Töws, Priscilla Koop, Joana Töws (8F)

## Detmold und die Bibel



Wenn man sich die Vorderseite der „Bibel für Detmold“ anschaut, fällt als erstes der Turm auf, der durch seine spitze Form den Blick des Betrachters nach oben zieht und an dessen Ende ein Kreuz den Hinweis darauf gibt, dass es sich um einen Kirchturm handelt. Dargestellt ist die Christuskirche am Kaiser-Wilhelm-Platz. Auffällig sind natürlich die verhältnismäßig überdimensionalen, geöffneten Türen. Diese dem Menschen zugewandte Haltung und die Einladung zu einem erfüllten Leben durchziehen die gesamte Bibel. Wo Schuld und Sünde des Menschen wie eine unüberwindbare Mauer den Zu-

gang zu Gott für den Menschen unmöglich machte, hat Jesus durch seinen Sühnetod am Kreuz einen „Durchbruch“ geschaffen und ist die Tür zum Leben geworden. Die Botschaft von dem Heilshandeln Gottes in seinem Sohn Jesus Christus nimmt den zentralen Platz in der Bibel ein und soll auch auf dem Cover in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken.

Geht man weiter und betrachtet die Motive, die sich an die Kirche anschließen und auf der Rückseite des Umschlags fortsetzen, dann erkennt man, dass es sich bei dem Ganzen um eine collagenartige Verknüpfung von bedeutenden Gebäuden, Orten, Denkmälern oder Wahrzeichen handelt, die die Stadt Detmold ausmachen.

Die Zusammenfügung der Einzelmotive auf dem Umschlag der Bibel soll nicht nur einen deutlichen Hinweis auf die Stadt Detmold mit ihren Sehenswürdigkeiten geben, sondern auch in Erinnerung rufen, dass die Bibel in ihrem An- und Zuspruch die Ganzheitlichkeit und Vielfalt des menschlichen Lebens berücksichtigt.

Das Cover der Detmolder Bibel soll deutlich machen, dass nicht nur die Stadt Detmold, sondern im Besonderen die Bibel einen zweiten Blick und eine genaue Betrachtung wert ist.

Valerij Klein



Valerij Klein



## Detmolder Bibelabschreibeprojekt



Im Jubiläumsjahr der Reformation rückt die Bibel verstärkt in den Fokus des öffentlichen Interesses. Im Vorfeld und auch während der diesjährigen Bibelaus-

stellung wurde die Bibel unter anderem auch von Schulgruppen abgeschrieben. So haben sich auch Schüler der AHF-Schulen an dieser Bürgerbibel beteiligt. Innerhalb von vier Tagen haben die Schüler die gesamten vier Evangelien des Neuen Testaments und Teile des Alten Testaments abgeschrieben. Bezüglich der Einheitlichkeit gab es eine detaillierte Anweisung für die Schüler, was es zu beachten gilt. Zudem lagen Papier, Stifte und Tipp-Ex bereit. Im Forum herrschte, während die Schüler allein oder in zweier Teams an ihren Abschnitten schrieben, absolute Stille. Für die Schüler und auch für die Organisatoren war das eine gute Erfahrung und zeigte eindrucksvoll, welche Leistung Martin Luther für das Schreiben und die Übersetzung der Bibel zukommt.

## Gottesdienst mit Prof. Dr. Mangalwadi

Am 6. April, dem Donnerstag vor den Osterferien, hieß der Religionskurs von Herrn Wiens die gesamte Oberstufe und die 10. Klassen der Gesamt- und Hauptschule zum Ostergottesdienst willkommen. Der zuvor in den Unterrichtsstunden geplante Ablauf und das Programm verliefen in den insgesamt zwei Gottesdiensten ohne größere Komplikationen. Dabei durften die Zuhörer sich besonders auf einen Vortrag von dem indischen Philosophen und Theologieprofessor Prof. Dr. Vishal Mangalwadi freuen. Das Thema von Ostern spiegelte sich im Poetry Slam von Katrin Klassen wieder. Der Poetry Slam beschreibt den größten Liebesbeweis Gottes zu uns Menschen, den er uns mit Jesu Tod gezeigt hat.

Im Interview, welches die Einführung zu seinem Vortrag war, erzählte Prof. Dr. Mangalwadi von seiner Familie, seiner Bekehrung und berichtete von seiner Zeit im Gefängnis. Er kam 1980 ins Gefängnis, da seine Arbeit nicht mit dem indischen Kastensystem vereinbar war. Diese Zeit nutzte er und schrieb eines seiner Bücher.

In seinem Vortrag über das Vermächtnis der Reformation für Europa wies Prof. Dr. Mangalwadi auf Paulus beim Verhör Jesu hin. Auf seine Frage „Was ist Wahrheit?“ wollte Pilatus als guter Europäer keine wirkliche Antwort hören, weil er nämlich gar nicht an Wahrheit interessiert war. Er lebte wie wir heute wieder in der „post-faktischen“ Zeit, in der es keine fixe Wahrheit geben kann, vielmehr gilt die Wahrheit der Mehrheit. Die moderne Welt ist nach der Reformation hier in Deutschland geschaffen worden – in ihr galten die Worte Jesu „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

*Rachel Schneider, Klasse 10 G*



## In einem Jahr durch die Bibel

Wir als Klasse der Hauptschule haben uns die Frage gestellt: Wenn Gott heute irgendwo hier in der Nähe reden würde, wer würde da nicht gerne dabei sein wollen? Und weil wir glauben, dass Gott durch die Bibel zu uns reden möchte, ist eine Aktion daraus entstanden: wir haben uns zum Reformationsjubiläum die Aufgabe gestellt, die ganze Bibel in diesem Jahr durchzulesen und auf das zu hören, was Gott durch die Bibel zu uns sagt. Es ist schön zu sehen, dass viele Schüler eifrig dabei sind und die Bibel zum Teil schon durchgelesen haben.



*Nina Schellenberg zeigt auf der Liste, wie weit sie schon gekommen ist*

## Bericht



Hallo liebe Leser, als ehemaliger Schüler der AHF-Hauptschule Detmold berichte ich euch heute, wie die vergangene Zeit an der Schule mich geprägt und weitergebracht hat. Nun ist es ca. 7-8 Jahre her, dass ich die Schulbank in Detmold gedrückt habe und einiges habe ich wohl auch erfolgreich vergessen. Bei einem kleinen Spaziergang in die Vergangenheit werde ich aber das Wesentliche an die Oberfläche holen, was mir bis heute sehr präsent ist. Unser Jahrgang war damals der erste, der das Schulgebäude betrat. Anfangs war das Fußballtor noch ein Bauzaun. Als der Bagger ein großes rundes Loch grub, entstand das große Klettergerüst, auf dem so gerne gespielt wurde.

Auch wir Schüler durften beim Bauen mithelfen. Einige pflasterten, andere bauten zusammen mit dem Hausmeister Pausenbänke. Interessant waren auch Besuche von Missionaren oder anderen Menschen im Unterricht, die aus ihrem Leben oder von ihrer Arbeit berichteten. Man kann also sagen, dass wir außerhalb des Unterrichts auch andere Bereiche kennenlernten, die uns prägten oder uns Ideen gaben. Apropos Unterricht. Den hatten wir auch! Aus diesem bleiben mir konkrete Kenntnisse – wie zum Beispiel die, eine mathematische Aufgabe verständlich aufzuschlüsseln und nicht zu versuchen, mit den falschen Formeln das richtige Ergebnis zu würfeln. Oder Religion! Ich kann mich daran erinnern, dass wir die Offenbarung aus der Bibel durchnahmen. Dies ist nicht das einfachste Buch der Bibel, aber es war interessant zu wissen, was auf uns Menschen

zukommt. Englisch! Ich muss gestehen, dass es nicht mein Lieblingsfach war, doch heute hilft das, was man behalten hat, sich halbwegs zu verständigen.

Sicherlich gäbe es noch mehr zu nennen, aber wie sah nun der Weg nach der Schulzeit aus? Heute darf ich, sofern Gott es will, sagen: „Fertig mit dem Schulweg!“ Nach der Hauptschule begann ich eine Ausbildung zum Tischler, die ich mit einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis abschließen durfte. Im Anschluss daran machte ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im CVJM Lemgo. Dort arbeitete ich im Büro, kümmerte mich um Hausmeistertätigkeiten und machte in der Jungschararbeit mit. Mein berufliches Ziel war es, den Holztechniker und vielleicht auch meine Tischlermeisterprüfung zu absolvieren. Dafür benötigt man Berufserfahrung. So arbeitete ich nach meinem FSJ in der Produktion von Ladenbaueinrichtungen bei der Firma formatio in Lemgo als Tischlergeselle. Nach einem Jahr ging es für mich dann nach Detmold an das Felix-Fechenbach-Berufskolleg zur Technikerschule. Zwei harte Jahre kamen auf mich zu, in denen ich viel über Produktherstellung, Produktentwicklung, Betriebswirtschaft, Unternehmensführung, usw. gelernt habe. Nach dem Technikerabschluss durfte ich dann auch den Tischlermeister bestehen.

Heute arbeite ich in der Arbeitsvorbereitung der Firma formatio als Holztechniker. Meine Aufgabe ist die technische Umsetzung der Möbel für z.B. Bankfilialen, Hotels oder Einkaufsläden. Hauptschule und Beruf heute? Die Hauptschule legte Grundsteine für mich, auf denen ich dann weiter aufbauen konnte. Heute darf ich einen Beruf mit Verantwortung ausüben und blicke dankbar auf meine Schulzeit zurück.

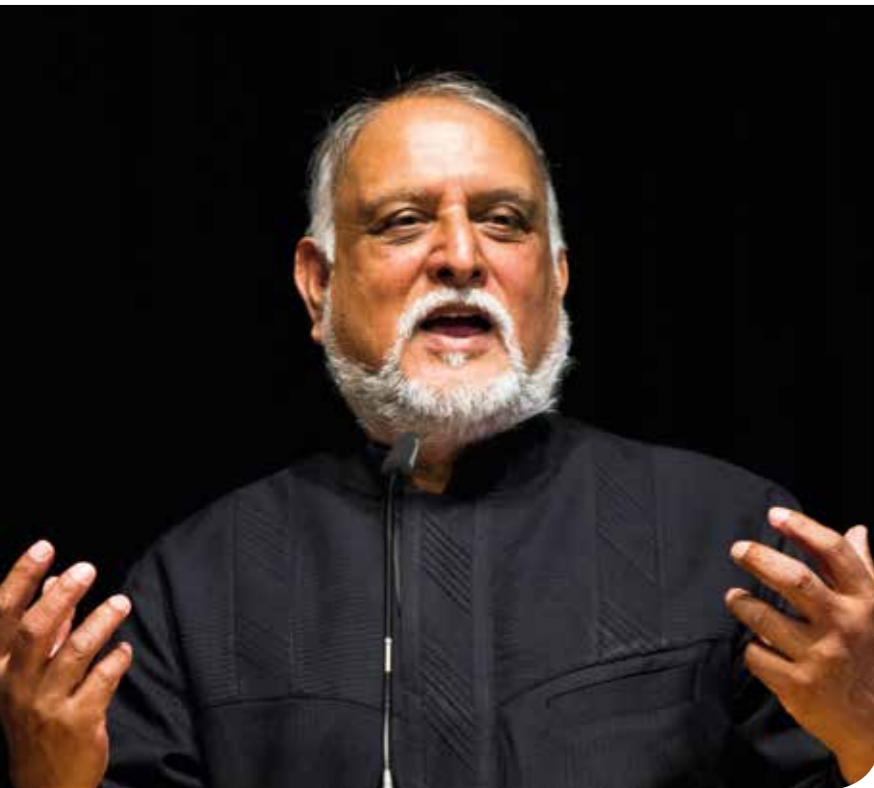
Es grüßt euch,  
Jan Hillebrenner



*Daniel in der 10. Klasse, 2008*



## Robin Hood, Wycliffe, Luther und die Reformation



Unsere moderne Welt, ihre Werte und Errungenschaften sind Früchte der Bibel. Dies ist die leidenschaftliche Botschaft von Vishal Mangalwadi, indischer Theologe, Philosoph und Autor des bekannten Buches „Das Buch des Mitte“ (fontis). Über das Vermächtnis der Reformation für eine starke Gesellschaft sprach Mangalwadi in der Zeit vom 06.-09.04.2017 in Detmold. Auszugsweise daraus:

Seine Vorträge können als Audiodatei unter „Mediathek“ auf [www.ahfs-lippe.de](http://www.ahfs-lippe.de) gehört werden.

### ROBIN HOOD, WYCLIFFE UND LUTHER

Robin Hood war der Held meiner Generation. Wir verehrten ihn, weil er gegen die Gesellschaftsordnung eines korrupten Klerus und eines arroganten Adels kämpfte. Allerdings erkannten wir nicht, dass Robin nichts unternahm, um die korrupte, mittelalterliche Welt zu verändern. Dies geschah durch andere Helden wie die Bibelübersetzer John Wycliffe und Martin Luther. Wycliffe (1320-1384) wurde auch von einem korrupten

Klerus angefeindet. Nach seinem Tode wurde er von der Kirche zum Ketzer ernannt, seine Gebeine ausgegraben und verbrannt. Trotzdem hat er den Verlauf der Geschichte maßgeblich verändert. Gemeinsam mit seinen Freunden übersetzte er die Bibel vom Lateinischen ins Englische. Latein war die Sprache der Elite, die nur von Gelehrten und dem Klerus beherrscht wurde. Da die Bibel nur in der lateinischen Übersetzung existierte, wurde die Gesellschaft faktisch in zwei Gruppen, den Klerus auf der einen Seite und die Laien (Bürger des zweiten Standes) auf der anderen Seite, aufgeteilt. Wycliffe gab den einfachen Bürgern Zugang zur Heiligen Schrift in ihrer Muttersprache und somit Zugang zu dem Wissen, das der Klerus bis dahin für sich beansprucht hatte. Er glaubte und lehrte, was die Bibel ihm einst gelehrt hatte: Gott „will, dass allen Menschen geholfen werde und SIE ZUR ERKENNTNIS DER WAHRHEIT KOMMEN“ (1 Tim 2,4). Wycliffe wusste, dass die Völker nur Heilung finden würden (Off 22,2), wenn die Botschaft allen zugänglich wäre: „denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

Die intellektuelle und religiöse Elite glaubte nicht, dass ein so komplexes Buch wie die Bibel überhaupt in die Dialekte der einfachen Bauern übersetzt werden konnte. Schließlich konnten diese weder lesen noch schreiben, zudem gab es ihre Dialekte nicht in schriftlicher Form. Dies sind einige der Gründe, warum Übersetzer wie Luther und Tyndale als Reformatoren so etwas wie eine Revolution bewirkten. Sie „demokratisierten“ Sprache und sorgten dafür, dass das Wissen, über das bis dahin allein die Elite verfügte, nun auch dem Volk zugänglich wurde. Der von ihnen angestoßene Erneuerungsprozess führte schließlich dazu, dass sich das Denken der Europäer hin zum Nationalstaat bewegte; sie gewannen auch eine andere Haltung, was die Rolle des Volkes in Fragen der Regierung betraf.

Die Reformatoren in ihrer Funktion als Bibelübersetzer folgten in der Art und Weise, wie sie die Sprache des Volkes gebrauchten, dem Vorbild Jesu. Sie schufen geeignete Bedingungen, damit die europäischen Sprachen gedeihen und ausgebaut werden konnten. Im Zuge ihrer Bibelübersetzungen in die Landessprachen Deutsch, Französisch und Englisch wurde zudem eine intellektuelle Brücke geschaffen, über die geistliches und weltliches Wissen transportiert werden konnte. So wurden Menschen stark gemacht, die bisher von der Lateinisch sprechenden Elite unterdrückt und nicht beachtet worden waren.

Als die Europäer lesen und schreiben lernten, war die Bibel oft das einzige Buch im Haus und so wurde sie prägend für Wortschatz und Weltanschauung. Auch konnte der Gedanke einer „Volksregierung für das Volk und durch das Volk“ nur umgesetzt werden, weil die Umgangssprache des Volkes jetzt zur Lern- und Regierungssprache geworden war. Der einfache Mann, der zuvor von Regierung und Gesetzen nichts verstand, war nun in der Lage, an nationalen Debatten und Entscheidungsfindungen Anteil zu nehmen. Weil die jeweiligen Landessprachen erstarkten und sich im juristischen, technischen und wirtschaftlichen Bereich durchsetzen konnten, konnte auch die moderne, freie Marktwirtschaft entstehen, in der jeder sein Potenzial in das Gemeinwesen einbringen konnte.

### WAS ICH DER REFORMATION SCHULDE

2005 erhielt die Universität Nagpur aus den Händen eines Malayalee-Gelehrten aus Mumbai, Dr. Babu Verghe, eine 700 Seiten umfassende Disseration. Anhand dieser Arbeit wurde deutlich, dass Bibelübersetzer – durch die Verwendung der Muttersprachen von überwiegend des Lesens unkundigen Indern – 73 moderne Schriftsprachen geschaffen haben. Drei englische Missionare – William Carey, Joshua Marshman und William Ward – erlernten zu Beginn ihres Wirkens Hunderte von Umgangssprachen, die in Indien von Analphabeten gesprochen wurden. Anschließend unternahmen sie den Versuch, diese zu 73 Schriftsprachen zu machen sowie Grammatiken und Wörterbücher zu erstellen. Dazu zählen die Nationalsprachen Indiens (Hindi), Pakistans (Urdu) und Bangladeschs (Bengali).

Das Serampore-Trio, wie man die drei oben genannten Missionare nannte, begann mit Bibelübersetzungen. Dann gründeten sie ein College, aus dem später die Universität Serampore entstand. Die Männer beschlossen, die Vorlesungen auf Bengali und nicht auf Englisch zu halten; sie hatten bemerkt, dass es den Familien eigentlich nur darum ging, ein wenig Englisch zu lernen, damit die Kinder später einen Arbeitsplatz bei der britischen Ostindien-Kompanie fanden. Doch das war nicht das Ziel der Missionare; sie waren doch nicht hierhergekommen, um für das British Empire Diener mit guten Englischkenntnissen zu produzieren. Ihr Wunsch war es vielmehr, dass die Inder an ihr College kamen, um ihr Denken und ihren Intellekt auszubilden, damit sie die sie umgebende soziale und ökonomische Finsternis hinterfragen konnten. Sie sollten nach der Wahrheit forschen, die dem Einzelnen Befreiung schenkt, aber auch

dem Wohl eines Landes dient – und sie finden. Die Bibel lehrt, dass der Schöpfer uns mit der Sprache beschenkte, weil er uns liebt. Liebe und Kommunikation gehören zusammen, und die Kommunikation großer Gedanken erfordert gute Sprache und reichen Wortschatz.


Die Tatsache, dass ich lesen und schreiben kann, liegt also nicht in meiner alten indischen Kultur begründet, sondern ist ein Ergebnis der Reformation. Luther begann die Mauern einzureißen, die Menschen in ihrer Unwissenheit, wie im Mittelalter, gefangen hielten. Im Jahr 1517 erweckte der deutsche Mönch, Martin Luther, Wycliffes Mission wieder zum Leben und führte sie weiter. Dank Martin Luther wurde die Bibel nicht nur verständlich übersetzt, sondern auch gelesen. Er wünschte sich, dass einfache Bürger die Bibel für sich lesen konnten und auch die nötige Bildung als Voraussetzung dafür erhielten. Zu dem Zeitpunkt gab es in Europa noch kein Schulsystem. Einige junge Leute wurden zu religiösen Einrichtungen wie Mönchs- und Frauenklöstern oder Domschulen geschickt. Einige dieser Einrichtungen wurden später zu Universitäten. Dennoch hatten weder Herrscher, Eltern noch die Kirche ein Interesse daran, Bildung allen Kindern zugänglich zu machen.

Luther hingegen war überzeugt, dass Freiheit aus dem Wissen der Wahrheit komme „und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,32). Diese Zusage gilt für alle Menschen, nicht nur für die Elite. In seinem Brief an den Adel Deutscher Nation zitiert er aus der Schrift. Die Wahrheit besage, jedes Kind Gottes sei ein königlicher Priester, ungeachtet seiner sozialen Herkunft, seiner Hautfarbe oder seines Geschlechts. „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, das ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1.Petr 2,9). Für Luther bedeutete diese Aussage, jedes Kind war Teil dieser königlichen Priesterschaft. Folglich steht das Recht auf Bildung und ein Zugang zur Bibel jedem offen, nicht nur einer selbsternannten Elite.

Einer von Indiens bekanntesten Intellektuellen, Prof. Kancha Ilaiah, nennt diese Wahrheit die „geistliche Demokratie“. Luthers Bildungsvorstoß war erfolgreich: um das Jahr 1600 waren bereits in 300 Städten Schulen errichtet worden. Männer und Frauen, im Ebenbilde Gottes erschaffen, durften nun die freimachende Wahrheit entdecken. Das Wort Gottes, verständlich und zugänglich, hat die Welt zur damaligen Zeit revolutioniert und das Fundament gelegt, auf dem wir heute noch stehen.



**Fragen zum Eigenheim? „Wir beraten Sie gerne und zuverlässig, seit mehr als 20 Jahren.“**



Dienstleistungen

- Finanzbetreuung
- Planung/Architektur
- Bauelemente
- Immobilien

Rufen Sie uns an!

Robert-Hanning-Str. 6      33813 Oerlinghausen  
 T.: (05202) 9249 - 0      E.: info@harder-baufi.de  
 F.: (05202) 9249 -30      I.: www.harder-baufi.de



**wifa**  
Ihr Bankpartner

Heinrich-Schacht-Weg 2      Tel.: 05231 - 30 222 71  
 32756 Detmold      Fax: 05231 - 30 222 72  
 info@wifa-ihrbankpartner.de · www.wifa-ihrbankpartner.de

**wifa**  
Immobilien

Ernst-Klasing-Weg 6      Tel.: 05231 - 70 95 950  
 32756 Detmold      Fax: 05231 - 70 95 951  
 info@wifa-immobilien.de · www.wifa-immobilien.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr      09:00 - 13:00 Uhr  
 Mo - Do      14:00 - 17:00 Uhr  
 Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung



**Autoglas**

- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montagen
- Firmengründung am 1.1.1995
- Steinschlagreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage

Detmold • 0 52 31 / 6 33 88



**teencamp**

Teencamp mieten - Erholung, Schulung, Freizeit direkt am Naturpark Diemelsee.

Informationen, Reservierung und Beratung erhalten sie unter 05234-91560 oder info@teencamp.de. Herzlich willkommen!

www.teencamp.de www.teencamp.de www.teencamp.de



**Piano Unrau**  
Verstehen in Komplexen

**Piano Unrau OHG**  
 Bielefelder Straße 331  
 32758 Detmold  
 telefon. 0 52 31 / 6 72 91  
 internet. www.piano-unrau.de  
 e-mail. info@piano-unrau.de



Laufkrane  
 Schwenkkrane  
 HB-System  
 Hebezeuge  
 Leichtportalkrane  
 Krankomponenten  
 Kran-Service

**ABUS** Wir bewegen etwas.  
Kran-Systeme

ABUS Werkverteilung Bielefeld  
 Poststraße 3 · 32694 Dörentrup  
 Tel. 05265 94830 · Fax 05265 948321  
 E-Mail: info@abus-lesemann.de  
 www.abus-kran-systeme.de



**Bibelschule Brake**

WISSEN VERMITTELN      WESEN PRÄGEN      WELTMISSION LEBEN

Bibelschule Brake e.V. 32657 Lemgo      www.bibelschule-brake.de

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.

Gustav Mahler (1860-1911)  
 ÖSTERREICHISCHER KOMPONIST

privates Musikzentrum Detmold

Ausprobieren? Melden Sie sich bei uns:  
 www.musikzentrum-detmold.de



**BLOCK**  
Heizung | Sanitär | Bad

Die Spezialisten für Ihre Badsanierung! Testen Sie uns!

Block GmbH      Tel.: 05261 77970  
 Am Bauhof 6      Fax: 05261 779711  
 32657 Lemgo      www.block-haustechnik.de



**RWS Richest**

Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-technik

Tel: 0800 - 1013055      Fax: 05732 - 942246



**nolte**  
KÜCHEN

**menVess**  
KÜCHENPARTNER

PLANUNG • VERKAUF • MONTAGE

Viktor Frese      Tel.: 0 52 61.2 88 90 30  
 Fax: 0 52 61.2 88 90 31

Laubker Weg 5      Mobil: 0160.1503815  
 32657 Lemgo      menvess@gmail.com



**photo & buch**

Fotografie & Gestaltung von Fotobüchern

- Hochzeit
- Familie
- Portrait
- Bewerbung

waldemar friske      www.photoundbuch.de  
 0160.99744105      info@photoundbuch.de



# Eindrücke aus dem Schulleben am Gymnasium

